

Orientierung

auf dem Weg der Nachfolge

Nr. 38a

Die Coronakrise – Gottes dringlicher Ruf zur Umkehr!

Predigt vom 22.3.2020 in Riedlingen
Text: Matthäus 24,4-8

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Mitmenschen in Deutschland und überall, wo unsere deutsche Sprache verstanden wird,

das Coronavirus hält dieser Tage nicht nur Deutschland, sondern die Welt in Atem.

Lassen wir uns davon aber nicht in Panik versetzen. Gerade wir als Christen haben dazu ohnehin niemals Grund! Wir wissen uns geborgen und getragen in der Hand unseres himmlischen Vaters.

Vorsicht kann nie schaden. Aber Panik hilft nur unseren Feinden.

Haltet Euch bitte an die behördlichen Anweisungen, ganz egal, ob wir sie für sinnvoll erachten oder eher befürchten, daß sie unserer Wirtschaft und vielen Menschen unnötigen Schaden zufügen. Als Christen und Bürger sind wir zum Gehorsam gegenüber behördlichen Anordnungen verpflichtet. Laßt uns in dieser Lage mit gutem Beispiel vorangehen. Tun wir das nicht, werden wir keinen Schaden abwenden, sondern mehren. Denn dann wird sich die Lahmlegung unserer Wirtschaft und unseres öffentlichen Lebens mit allen katastrophalen Auswirkungen nur noch weiter unnötig in die Länge ziehen. Beten wir und helfen wir nach Kräften mit, daß dieser Wahnsinn möglichst bald überwunden ist.

Laßt uns aber in allem wachsam bleiben. Wir leben in bösen Zeiten.

Für mich persönlich ist vieles rund um die Coronakrise noch extrem unklar. Wie wir die Vorgänge z.B. allein schon aus medizinischer Sicht zu bewerten haben, scheint völlig undurchsichtig. Es gibt hochkarätige Mediziner, die das Coronavirus nach wie vor für nicht gefährlicher als die Grippe halten. In diese Richtung äußerten sich kürzlich Ärzte in Frontal 21 im ZDF. Ebenso berichtet die Frankfurter Allgemeine Zeitung (<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/mediziner-ueber-die-coronavirus-epidemie-und-krisekommunikation-16683776.html>) über eine Podiumsdiskussion. Die drei teilnehmenden Ärzte waren Leo Latasch, Mitglied im Deutschen Ethikrat und ehemaliger Ärztlicher Leiter der Abteilung Rettungsdienst beim Gesundheitsamt Frankfurt, dann der Infektionsepidemiologe und Ärztliche Direktor des Nordwestkrankenhauses, Klaus-Peter Hunfeld, und der Psychologe Uwe Böning. Alle drei sind sich einig: **„Nicht das Coronavirus wird Deutschland ins Ungleichgewicht bringen, sondern der Umgang damit.“**

Latasch sagt: **„Wir haben einen Panikzustand erreicht, der nicht dem entspricht, womit wir es zu tun haben“**. Auch Klaus-Peter Hunfeld ist verwundert über die drastischen Maßnahmen der Politik und fragt: **„Warum bei diesem Virus? Diese Frage kann mir keiner beantworten.“** Schließlich habe es ähnliche Lagen in der Vergangenheit durchaus schon gegeben, etwa beim Ausbruch der Schweinegrippe. Damals jedoch ohne vergleichbare Einschränkungen für das öffentliche Leben.

Ich persönlich verweise auf die Grippewelle von 2017/18. Die gut 25 000 Toten, welche die Influenza damals gefordert hat, hat außer den Angehörigen kaum jemand zur Kenntnis genommen. Deutschland blieb bei der Tagesordnung. Aber wegen 30 bis mittlerweile rund 70 Corona-Toten steht die Welt Kopf!

Dr. Hunfeld nennt das, was gerade passiert, **„ein Feuerwerk des Wahnsinns“**. Und das für ein Virus, über das zumindest eines schon bekannt sei: Bis zu 90 Prozent der Infizierten entwickeln laut Hunfeld milde oder gar keine Symptome. Das heißt: für etwa 90% hat das Virus, auch wenn sie infiziert sind, keine nennenswerten Auswirkungen. Lediglich 10 bis 15 Prozent würden *„klinisch spürbar krank“*, sind also Auswirkungen spürbar und meßbar. Und etwa bei fünf Prozent sei eine Behandlung auf der Intensivstation erforderlich, die Sterblichkeitsrate liege derzeit zwischen 0,3 und einem Prozent. Diese Sterblichkeitsrate ist meines Wissens eher geringer als bei einer Influenzawelle. Um den Panikmodus möglichst hoch zu halten, schauen deshalb unsere Medien vor allem nach Italien, um uns mit den dortigen Verhältnissen zu ängsten, ohne zu fragen, ob die dortige Situation überhaupt mit der unsrigen vergleichbar ist. Dr. Hunfeld fragt deshalb: **„Ist es verantwortlich, was wir hier machen?“**

Unserer Wirtschaft und Millionen von Menschen allein in Deutschland wird schwerster Schaden zugefügt. Ist es verantwortlich, was unsere Politiker hier tun? Diese Frage müssen wir uns alle tatsächlich mit großem Ernst stellen!

Jedem ist zu raten, sich mit dieser Frage selbst kritisch zu befassen. Es empfiehlt sich dabei, weder irgendwelchen Verlautbarungen und Mitteilungen aus den sogenannten Leitmedien noch den Alternativmedien blindlings zu vertrauen. Vielmehr sollten wir vor allem auf das schauen, was wir selbst unmittelbar sehen und erleben oder von zuverlässigen Augenzeugen berichtet bekommen.

Glaubt insbesondere nicht denen, die uns seit Jahren nachweislich täuschen und belügen auf jede nur erdenkliche Weise. Sollten die, die zielgerichtet unsere Industrie zerstören, ebenso unsere Energieversorgung, unsere innere Sicherheit, unsere Ehen und Familien, die seelische und körperliche Gesundheit unserer Kinder, sollten die plötzlich unser Wohl und unsere Gesundheit schützen wollen? Ich glaube es nicht! Laßt uns deshalb wachsam bleiben, die Dinge aufmerksam und kritisch verfolgen und unser Vertrauen einzig und allein auf den Herrn setzen, den lebendigen Gott, unsern Herrn und Heiland Jesus Christus!

Im Moment deutet vieles darauf hin, daß die globalen antichristlichen Eliten das Coronavirus, das sie möglicherweise selbst zu diesem Zweck freigesetzt haben, nutzen, um die nächsten Schritte zu einer totalitären antichristlichen Weltherrschaft einzuleiten. Sollte dies so sein, könnte der Tag der Entrückung sehr nah vor der Tür stehen. Es gilt verstärkt, unsere persönliche Beziehung zum lebendigen Gott zu klären und persönliche Gewißheit zu haben, daß wir dabei sind, wenn die

Entrückung der Gläubigen stattfindet. Wir wissen weder Zeit noch Stunde. Aber die Zeichen verdichten sich, daß wir diesem Tag mit der Coronakrise einen großen Schritt nähergekommen sind. Wir werden das wohl auch daran erkennen können, ob die Coronakrise bald überwunden ist und dann wieder eine relative Normalität einkehrt, insbesondere im politischen und gesellschaftlichen Geschehen. Oder ob die Coronakrise künstlich verzögert wird, weitere antidemokratische Zwangsmaßnahmen eingeleitet werden, die dann längerfristig aufrecht erhalten werden und die Coronakrise damit mehr oder weniger schnurgerade in einen weiteren Abbau von Demokratie und Meinungsfreiheit und in die Errichtung dauerhafter totalitärer Strukturen und Zwangsmaßnahmen führt. Bleiben wir wachsam im Gebet!

Die Junge Freiheit erfuhr nach eigenen Angaben aus dem Bundesinnenministerium: Die geschlossenen Grenzen für sogenannte „Asylbewerber“ nicht. Seehofer hat erst am 19.3. angeordnet, daß das Resettlementprogramm mit der Türkei aufgrund der Coronakrise ausgesetzt wird. Also erst vor wenigen Tagen. Bis dahin wurden offenbar ungeniert weiter Migranten aus der Türkei eingeflogen. Obwohl in Deutschland längst scharfe Beschränkungen für das tägliche Leben bestanden. Ob Seehofers Anordnung auch für Migranten gilt, die auf anderen Wegen einreisen wollen, weiß ich nicht. Im Blick auf die Neuansiedlung von Migranten aus aller Herren Länder nimmt unsere Regierung in Kauf, daß weitere Infizierte ins Land gebracht werden. Flüge aus dem Iran und China landen in unserem Land, während den Deutschen Ausgangssperre droht. Unsere Regierung schädigt also einerseits großflächig die deutsche Wirtschaft und Millionen von Menschen bedroht sie in ihrer Existenz, sie schränkt die unsere Freiheitsrechte dramatisch ein, während sie gleichzeitig angebliche „Asylsuchende“ aus sicheren Drittstaaten weiterhin einreisen läßt und damit die Seuchengefahr drastisch erhöht! Offenbar scheint dieser Regierung alles wichtiger zu sein als das Wohl und die Gesundheit der eigenen Bürger!

Journalistenwatch berichtet, daß Heiko Maas in zwei Lieferungen insgesamt 13 Tonnen Schutzkleidung, Sprühgeräte und Desinfektionsmittel nach China verschenkte. Die zweite Lieferung Mitte Februar. Wenige Tage später beklagte sein Kollege Jens Spahn, daß genau diese Schutzmaterialien in Deutschland fehlen würden. Aber gerade gegen Jens Spahn erhebt Franz Mensch, der Geschäftsführer eins im Schwäbischen ansässigen Schutzkleidungsherstellers, schwere Vorwürfe. Immer und immer wieder habe man Bundesgesundheitsminister Spahn aufgefordert, für ausreichende Schutzkleidung zu sorgen, aber Spahn reagierte wochenlang nicht. Ich persönlich halte solche Politiker für Verbrecher am eigenen Volk. So handelt, wer dem eigenen Volk und Land maximalen Schaden zufügen will.

Wenn das Virus außerdem so gefährlich ist, daß es die drastischen Maßnahmen mit unvorstellbaren Folgeschäden für unsere Wirtschaft und Millionen von Menschen auch nur ansatzweise rechtfertigt, dann hätten meines Erachtens als Allererstes die öffentlichen Verkehrsmittel stillgelegt werden müssen. Wo sind mehr Menschen dicht an dicht beisammen als in Zügen, Bussen und Bahnen und auf den dazugehörigen Bahnhöfen? Aber der öffentliche Personenverkehr ist eine heilige Kuh. Der grundsätzliche politische Kampf gilt dem Individualverkehr, obwohl gerade der Individualverkehr seuchenpolitisch das Gebot der Stunde wäre! Wer in seinem eigenen PKW von Zuhause zur Arbeit fährt, der wird von niemandem infiziert und steckt auch keinen anderen an! Ganz anders als in öffentlichen Verkehrsmitteln! Seuchenpolitisch gibt es nichts Sichereres und Besseres als den Individualverkehr!

Wenn das Virus so gefährlich ist, warum hat die Regierung dann nicht vor Wochen schon die Grenzen komplett dichtgemacht für alles andere als lebenswichtige Güter und das öffentliche Leben für 4 Wochen stillgelegt? 4 Wochen hätten vermutlich gereicht, um die Infektionskette wirkungsvoll zu unterbrechen. 4 Wochen hätten die meisten Unternehmen, wenn auch beschädigt, überleben können. Aber ein Verzögern und Hinausziehen der Katastrophe zu einem gefühlten Schrecken ohne Ende – welche Unternehmen in Deutschland sollen das überleben? Was bedeutet das für die Steuereinnahmen unseres Landes? Wo soll das immense Geld herkommen, diesen Schaden auszugleichen? Mich bewegt angesichts dieser Entwicklungen die Frage: haben die globalen antichristlichen Eliten mit einer inszenierten Coronakrise den Megacrash jetzt absichtlich eingeleitet und unsere Regierung gehört zu den willfährigen Vollstreckern?

In den Wortmeldungen von Frau Merkel fiel mir dazu von Anfang an und immer wieder auf, daß sie von Verlangsamungen offenbar über Monate hin spricht, nicht aber von einem entschiedenen Bekämpfen der Coronaseuche. Für mich hört sich das eher nach der Insolvenzverschleppung durch eine abgehalfterte Unternehmerin an als nach entschlossener Problemlösung. Verlangsamungen, bis in Monaten vielleicht ein Impfstoff gefunden ist? Droht uns durch Impfwangminister Spahn an dieser Stelle die nächste totalitäre Zwangsmaßnahme? Er schreit ja schon nach mehr Macht für sich und den Bund. Mir schwant da nichts Gutes!

Außerdem: Wem Menschenleben angeblich so wichtig sind, daß er dafür das ganze Land lahmzulegen bereit ist und unermeßliche Schäden in Kauf nimmt, der kann doch nicht glaubhaft auf der anderen Seite unsere Gesundheitssysteme und Krankenhäuser privatisieren, totsparen und gewinnmaximieren, massenhaft Ärzte abbauen, die Notversorgung reduzieren, was notwendigerweise zu Lasten der Gesundheit und des Lebens von unzähligen Menschen geht und mit Sicherheit zur Verschärfung der Coronakrise in unserem Land maßgeblich mit beigetragen hat. Es ist zutiefst unmoralisch und menschenverachtend, an der Krankheit der Menschen Geld verdienen zu wollen. Ein bezahlbares und leistungsfähiges Gesundheitswesen wird naturgemäß und unvermeidlich ein Zuschußunternehmen sein. Andernfalls geraten wir immer tiefer in einen Strudel, der zwar theoretisch dank medizinischer Fortschritte immer höherwertige Behandlungen ermöglicht, die aber praktisch einem immer kleiner werdenden Kreis zugute kommen, weil die breite Masse sie schlicht nicht mehr bezahlen kann. Ich sehe das seit Jahren an relativ banalen Fragen, aber für das Leben der Einzelnen elementar wichtig, z.B. der Frage von Hörgeräten, mit denen viele ältere Menschen große Probleme haben, weil sie nur die billigen Kassenvarianten bekommen, sich die Zuzahlung für ein wirklich gutes Gerät, mit dem sie effektiv am sozialen Leben teilnehmen könnten, privat aber nicht leisten können. Und wie viele Ältere auch in unserem Land können kaum noch feste Nahrung zu sich nehmen, weil sie nicht die Mittel für die Zuzahlung für ein ordentliches Gebiß haben?!

Unsere Stadt Riedlingen kämpft seit Jahren um den Erhalt ihres Kreiskrankenhauses. Aber die Zerstörung unseres Gesundheitswesens sieht vor, medizinische Angebote in der Fläche auszudünnen und in Großkliniken zu konzentrieren, zu denen die Menschen dann auch in lebensbedrohlichen Notfällen lange Anfahrtszeiten haben und die gerade im Seuchenfall – unser Thema ist ja die Coronakrise! - besondere Brandbeschleuniger darstellen dürften. Nicht Zentralisierung, sondern Dezentralisierung muß auch hier die vernünftige Antwort auf die Coronakrise sein!

Es fällt mir schwer zu glauben, daß ausgerechnet jene, die seit Jahren und Jahrzehnten unser Gesundheitssystem an die Wand fahren, jetzt auf einmal an der Gesundheit der Menschen im Land ernsthaft interessiert sein sollten! Achten wir nicht auf ihre Worte, sondern auf ihre entschlossenen Taten!

Deshalb laßt uns wachsam sein, anhalten am Gebet und unser Vertrauen allein auf den Herrn setzen!

In dieser Krise richtet der allmächtige Gott einen, vielleicht letzten, Ruf zur Umkehr an uns alle. Einen Ruf zurück zum Leben mit ihm. Einen Ruf, zurück zum Leben nach seinen Ordnungen. Gottes Ordnung für eine in Sünde gefallene Welt sieht eine Vielfalt autonomer Völker vor. Als Reaktion auf die menschliche Hybris und Erhebung gegen Gott, wie sie im Turmbau zu Babel zum Ausdruck kam, hat Gott den Menschen verschiedene Sprachen gegeben und sie in verschiedene Völker zerteilt. Die gesegnete Einheit der Völker kann nur durch Gottes Geist und Wirken wieder hergestellt werden. Damit hat Gott an Pfingsten begonnen, als er durch das Wunder der Zungenrede die Trennung der Sprachen und Völker zeichenhaft aufhob. In Jesus Christus ist diese Trennung überwunden. Wenn sich Christen treffen, spielen Sprache, Hautfarbe, Rasse und Kultur keine Rolle. Sie sind eins in Jesus Christus als Kinder des einen himmlischen Vaters.

Wenn aber Menschen die von Gott verfügte Vielfalt der Völker in eigener antigöttlicher Ideologie und Anmaßung überwinden wollen und Menschen verschiedener Kulturen und Prägungen zusammenwerfen und zusammenzwingen, schaffen sie ein satanisches Chaos, wie wir es seit Jahren erleben. Daß sich die EU mit ihrem eindeutig an den Turm zu Babel angelehnten Gebäude in Straßburg offen zu dieser satanischen Hybris zu bekennen scheint, sollte uns zu denken geben und

klarmachen, was wir von dort zu erwarten haben. Die neuere Geschichte der EU erweist dies auch ziemlich eindeutig und erschreckend.

Mit der Coronakrise macht der allmächtige Herr deutlich, wo auch im Blick auf Seuchen die Gefahren liegen, wenn seine Ordnungen mißachtet werden. Denn gerade diese Globalisierung erhöht die Gefahr einer weltweiten Pandemie ganz erheblich. Aufgrund der globalen Verflechtungen kann aus einer lokalen Angelegenheit innerhalb kurzer Zeit eine globale Bedrohung werden, allein schon durch den globalen Geschäfts- und Güterverkehr. Mitarbeiter von Firmen, die an verschiedenen Standorten auf der Welt Niederlassungen haben, reisen von A über B und C nach D und F. Dies scheint auch bei der Ausbreitung der aktuellen Coronapandemie eine ganz entscheidende Rolle gespielt zu haben. **"Professor Massimo Galli, Chef der Abteilung für Infektionskrankheiten in der Klinik 'Luigi Sacco' in Mailand, ist überzeugt davon, dass Italiens 'Patient null', der das Coronavirus in den Norden des Landes eingeschleppt hat, aus Deutschland gekommen sei. Es müsse der Webasto-Manager gewesen sein, der am 28. Januar positiv auf das Virus getestet wurde. Webasto hat 'auch in Italien zwei Niederlassungen, eine in Turin im Piemont und eine in Bologna in der Emilia Romagna, mit zusammen rund 550 Mitarbeitern'"** (FAZ, 17.03.2020, S. 5). Webasto, die meisten erinnern sich daran noch aus dem Fernsehen, hat ebenfalls Niederlassungen in China und dort auch am Seuchenausbruchort Wuhan. Webasto-Mitarbeiter gehörten auch zu den ersten, die in München infiziert waren! Wir sehen, wie offenbar eine einzige Firma durch ihre internationalen globalen Verflechtungen und den Reiseverkehr ihrer Manager und Mitarbeiter ganz entscheidend am Ausbruch und der Verbreitung dieser Pandemie mitverantwortlich war.

Die Globalisierung, wie im Grunde jede Form von Zentralisierung, erhöht das Risiko der Ausbreitung von Seuchen enorm und schadet Mensch und Umwelt. Wir brauchen deshalb zum Wohl und zum Schutz der Menschen wieder eine umfassende Dezentralisierung der Arbeitsplätze, der Behörden etc.. Kurze Wege sind nicht nur der effektivste Beitrag zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens und entlasten Mensch und Natur, also die ganze Schöpfung Gottes, umfangreich und nachhaltig! Sie leisten auch einen wesentlichen Schutz vor der Ausbreitung von Seuchen. Wo Menschen vor allem lokal und regional unterwegs sind und nicht global, hat die Ausbreitung einer Seuche viel geringere Chancen.

Die vernünftige Antwort auf die Coronakrise kann deshalb nur in der Wiederherstellung und Stärkung autonomer und weitgehend autarker Nationen liegen! Der derzeitige Zusammenbruch der Wirtschaft einschließlich der Bedrohung für unsere Gesundheitsversorgung liegt ja nicht nur im Krisenmanagement begründet, durch das auch in unserem Land das Leben weitgehend stillgelegt ist. Es wäre auch andernfalls zumindest in Teilen zusammengebrochen, und fing ja auch schon an, zusammenzubrechen bevor die entsprechenden Regierungsmaßnahmen eingeleitet wurden, schlicht weil die Produktionsketten unterbrochen sind. Die Herstellung wichtiger Teile wurde ins Ausland verlagert, einschließlich vieler wichtiger Medikamente. Auch die Medikamentenversorgung, die für die Gesundheit vieler Menschen im Land unverzichtbar ist, wurde ins Ausland verlagert, und kam, längst bevor die Coronakrise unser Land direkt erreicht hat, durch Unterbrechung der Lieferketten in ernsthafte Gefahr. Der lebendige Gott warnt die weltweite Menschheit, den Wahnsinn der Globalisierung weiter zu betreiben, indem er uns die vielfältigen Gefahren und Bedrohungen dieses satanischen Wahnsinns in diesen Tagen sehr eindrücklich vor Augen führt!

Die bisherigen Antworten der Politik gehen diesbezüglich völlig in die Irre. Ist uns schon einmal aufgefallen, daß nach dem Willen unserer Politiker immer der einfache Mensch und Arbeiter die Suppe auslöffeln soll? Er wird gnadenlos in die Pflicht genommen. Ihm werden der Verbrennungsmotor und die Ölheizung verboten und der Fleischkonsum madig gemacht. Er soll regionale Produkte beim Biobauern um die Ecke für teures Geld kaufen aus ökologischen Gründen und um CO2 zu sparen. Die Konzerne aber verlagern ohne Aufschrei von Politik, Greta und Fridays for Future Produktions- und Bearbeitungsschritte ins überseeische Ausland. Von dort werden die Einzelteile um Centbeträge zu sparen, zum Teil nicht nur ein- sondern mehrere Male für verschiedene Produktions- und Bearbeitungsschritte, um den halben Globus hin- und hergeschippert. Da spielt der Umweltschutz offenbar plötzlich keine Rolle mehr. Die globalen Konzerne machen Gewinne. Der kleine Mann soll's ausbaden.

Der Herr gibt den Völker dieser Erde durch die Coronakrise die Chance, diesen ganzen politisch gesteuerten Wahnsinn fundamental in Frage zu stellen und ihre Regierungen in die Pflicht zu nehmen, diesen Mensch und Natur zerstörenden Wahnsinn zu beenden.

Wir brauchen wieder starke und autarke Nationalstaaten nach Gottes Ordnung, die sich nicht nur gegen die Gier internationaler Konzerne zur Wehr setzen können. Sondern diese haben dann auch eine ganz andere Krisensicherheit und Seuchenresistenz als Staaten, deren Regierungen das Wohl der ihnen anvertrauten Völker der Gewinnmaximierung internationaler Konzerne opfern. Ein Staat darf die lebenswichtige Infrastruktur wie Verkehr, Gesundheitssystem, Wasserversorgung, Rentenversicherung etc. nicht privatisieren und an internationale Konzerne und sonstige Geschäftemacher verkaufen.

Dies gilt ganz besonders auch für den Schutz und die Wiederherstellung schöpfungsgemäßer Familien und Lebensverhältnisse.

Als Erstes wurde mir im Nachdenken darüber und in der Vorbereitung für die heutige Predigt noch einmal ganz neu bewußt: Als Gott den Menschen schuf, wo setzte er ihn hin? In einen Garten. In den Garten Eden. In eine Welt voller Grün und wunderbarer Schönheit umgeben von Pflanzen und Tieren. Gott setzte den Menschen nicht in einen Betonblock, nicht in einen Plattenbau und auch nicht in ein Wohnsilo. Er setzte ihn in einen Garten.

Man redet heute ja vielfach von einem Leben im Einklang mit der Natur. Wie aber soll der Mensch im modernen Wohnsilo im Einklang mit der Natur leben? Das kann er genaugenommen nur im Einfamilienhaus mit großem Garten rundrum. Wo Bäume, Sträucher und Blumen einen schöpfungsgemäßen Lebensraum bieten für Mensch und Tier. Wo Vögel und Insekten ein Zuhause finden. Aber genau diese Einfamilienhäuser wollen die menschenverachtenden Grünen ja verbieten, weil sie angeblich nicht umweltfreundlich sind. Stattdessen sollen die Menschen in Betonblöcken verschwinden. Die Natur sehen sie dann noch am Fernseher oder bestenfalls alle Jahre mal im Zoo. Die menschenverachtenden Grünen wollen nämlich in Wahrheit gar kein Leben der Menschen im Einklang mit der Natur. Sie wollen die Menschen aus der Natur aussperren. Dabei hat der allmächtige Gott die ganze Natur doch nur für den Menschen und um des Menschen willen geschaffen. Das weiß natürlich nicht mehr, wer Gott leugnet und von seiner Schöpfungsordnung nichts wissen will. Ich sage damit nicht, daß alle Grünen so sind. Aber die Partei als solche mit ihren Zielen und Wahlprogrammen nehme ich seit Jahren und Jahrzehnten so war: als zutiefst antichristlich und zutiefst menschenverachtend und für Christen sowie jeden anständigen Menschen deshalb absolut unwählbar. Und Merckels CDU ist nach meiner Wahrnehmung längst genauso menschenverachtend und linksgrün wie die Grünen selbst. Ich persönlich gehe davon aus, daß diese Frau es als ihre Aufgabe betrachtet oder gestellt bekam, die klassische christlich-konservative CDU mehr oder weniger restlos zu zerstören und dafür zu sorgen, daß in unserem Land die zutiefst antichristliche und menschenverachtende linksextreme rotgrüne Ideologie zur mehr oder weniger uneingeschränkten Herrschaft kommt. Dies scheint sie derzeit weitgehend geschafft zu haben, weit effektiver, als wäre sie statt in die CDU von Anfang an zu den Linken oder Grünen gegangen, wo sie ideologisch ziemlich sicher wesentlich eher hingehört hätte – von Anfang an!

Das Einfamilienhaus mit Garten, in dem eine traditionelle christliche Familie wohnt, ist genau das, was wahrhaft ökologisch und aus vielerlei Gründen seuchenresistent ist. Ich erinnere mich zurück an meine Kindheit: ein Mal im Jahr, es mußte in der Winterzeit gewesen sein, bestellte mein Vater ein Kistchen Jaffa-Orangen. Auf der kühlen Bühne wurde es gelagert. Von dort wurden jeden Nachmittag ein oder zwei Orangen geholt. Dann saß die ganze Familie, 5 Kinder und die Eltern, erwartungsvoll um den Tisch. Wir Kinder saßen da mit glänzenden Augen und schauten zu, wie unser Vater sorgfältig ein oder zwei Orangen schälte. Jeder bekam ein oder zwei Schnitze und verspeiste diese andächtig und mit Hochgenuß. Das ging so lange, bis das Kistchen leer war. Dann hieß es wieder ein Jahr warten. Das dürften im Wesentlichen die einzigen Südfrüchte gewesen sein, die ich in meiner Kindheit zu essen bekam. Ansonsten lebten wir, was Obst und Gemüse betraf, vorwiegend vom Ertrag des eigenen Gartens oder von befreundeten Bauern aus dem Dorf. Zu trinken gab es Zuhause, bis ich etwa 14 Jahre alt war, nicht etwa gekaufte Limonade, sondern selbst hergestellten

Johannisbeersaft, ein kleiner Schluch davon in ein Glas mit reichlich Leitungswasser verdünnt. Gut 20 Johannisbeerstöcke standen hinter dem Pfarrhaus und lieferten die wertvolle Rohware.

Wir waren schon unglaubliche Umweltsäue damals. Es ist heute ja gar nicht mehr vorstellbar, was wir damals an Verpackungsmüll und CO₂-Ausstoß aufgrund der langen Transportwege produzierten. Es gibt nichts, was ökologischer, nachhaltiger und seuchenresistenter ist als die Nahrungserzeugung im eigenen Garten! Wer's irgendwie kann, sollte dringend dazu zurückkehren. Das bleibt für viele sicher ein nicht realisierbarer Traum. Aber als Ideal darf man's und muß man's erwähnen.

Wobei die weitgehende Schädigung und Zerstörung von Ehe und Familie auch hier einen Strich durch die Rechnung macht. Etwa mittels der staatlich im Grundsatz erzwungenen doppelten Berufstätigkeit von Mann und Frau. Was auch die Seuchenverbreitung massiv beschleunigt. Das ist mir dieser Tage auch nochmal richtig bewußt geworden. Früher war es selbstverständlich, daß kranke Kinder zuhause bleiben bis sie wieder gesund sind. Bei uns haben meine Eltern darauf geachtet, wenn einer von uns Husten und erhöhte Temperatur hatte, der lag im Bett, bis er drei Tage nacheinander unter 37° hatte. Dann durfte er wieder raus in die Schule, in den Kindergarten oder wohin auch immer. Heute wird das schwierig, da beide Elternteile zur Arbeit müssen. Und so erleben wir seit Jahren, wie immer selbstverständlicher Kinder und Erwachsene krank in die Kita, zur Schule oder zur Arbeit gehen. Für jede Seuche das reinste Paradies!

Und gottlose Eliten treiben mit politischer Unterstützung die Ausbeutung des Menschen als moderne Arbeitssklaven weiter voran. Frauen wird das Dasein als Ehefrau, Hausfrau und Mutter auf jede erdenkliche Weise madig gemacht. Sie werden zur beruflichen Selbstverwirklichung angetrieben. Regelmäßig wird in den Medien gejammert und gehetzt, wie benachteiligt die Frauen doch wären, weil sie noch nicht so viel verdienen wie die Männer. Ihr Frauen, es geht diesen Leuten doch gar nicht um Euer Wohl, sondern um Euer Geld, Eure Arbeitskraft und darum, Euch auszubeuten. Ihr sollt Euch für sie kaputtschuffen! Und dabei Eure Familien und Eure Ehen zugrunde richten. Wie viele zugrunde gerichtete, geschiedene Ehen haben wir deshalb. Mit allen katastrophalen Folgen für die betroffenen Kinder!

Aber an einer Mutter, die Zuhause die Kinder versorgt, den Garten macht, kocht und putzt, verdienen die Eliten kein Geld und der Staat keine Steuern und Sozialabgaben. Deshalb müssen die Frauen, etwa durch weitgehende Abschaffung der großen Witwenrente für Paare, die nach 2002 geheiratet haben, selbst möglichst umfassend berufstätig sein. Was anderes können sich viele gar nicht mehr leisten. Dafür hat die Politik mit ihrer Lohn- und Rentenpolitik in Deutschland zielstrebig seit vielen Jahren gesorgt. Aufgrund eines vielfachen Lohndumpings verdienen viele Männer nicht mehr genug, um ihre Familie allein zu ernähren. Auch der Teuro hat wesentlich mit dazu beigetragen. Die Frau muß aus existentiellen Gründen arbeiten, ob sie will oder nicht. Denn der Teuro hat ja die Kaufkraft für viele fast halbiert. Dabei kann sich die Frau wenig Fehlzeiten oder Teilzeitarbeit leisten, weil sie sonst kaum eine Chance hat, auf einen eigenen Rentenanspruch zu kommen, der eines Tages über der Grundrente liegt.

Weil sie aber selbst auch arbeiten geht, muß ein teurer Kita- und Kindergartenplatz bezahlt werden, die Ganztageschule mit Mittagessen, häufig noch ein Zweitwagen und im Zweifel nicht zu vergessen die Putzfrau. Denn zum Putzen hat die beruflich erfolgreiche Frau im Zweifel keine Zeit mehr. Was vorher Mütter zuhause unentgeltlich und ohne Abkassiermöglichkeiten für Unternehmen und Staat gemacht haben, das erledigt nun ein Heer von Erzieherinnen, Cateringfirmen, Putzfrauen, Tagesmüttern etc.. Und überall kassieren die Wirtschaft und der Staat kräftig ab. Wenn die Eltern einmal nachrechnen würden, was ihnen am Ende bleibt, auch dadurch, daß der Mann durch die Berufstätigkeit seiner Frau de facto von Steuerklasse 3 in 4 rutscht, dann würden vielen die Augen aufgehen. Vielleicht nutzt diese Tage auch mancher zur Besinnung, zum Nachrechnen, zum Kalkulieren, ob er um des vielleicht relativ geringen Gewinnes willen seiner Familie und seiner Frau so viele Lasten auflädt.

Dabei hat Gott Mann und Frau ganz unterschiedlich geschaffen – wir reden ja von Gottes Ruf zu Umkehr, zu ihm und zu seiner Schöpfungsordnung - , weil sie nicht im Berufsleben miteinander konkurrieren, sondern sich in Ehe und Familie ergänzen sollen. In manchen Zeiten werden absolute

Selbstverständlichkeiten zu scheinbar geheimem Insiderwissen. Ich dachte bei der Vorbereitung an die Anekdote vom erfolgreichen Winzer, der sterbend auf dem Totenbett lag und seine Söhne zu sich rief, um ihnen ein großes Geheimnis anzuvertrauen. Als sie versammelt sind, vergewissert er sich, daß alle Fenster und Türen absolut dicht verschlossen sind und außer seinen erbberechtigten Söhnen niemand im Raum ist. Dann bittet er sie ganz nah her an sein Bett. Sie müssen noch ihre Köpfe ganz tief zu seinem Mund hinunterbeugen. Und dann flüstert er ihnen das große Geheimnis ins Ohr: „*Wein kann man auch aus Trauben machen!*“ So muß man offensichtlich auch die schöpfungsgemäße Bestimmung von Mann und Frau den Menschen heute wieder als das große Geheimnis ins Ohr flüstern: Frauen haben Gebärmütter und Männer haben keine. Nur Frauen können Kinder kriegen. Und nur Frauen haben Brüste, um ihre Kinder zu säugen. Gott hat bei der Erschaffung von Mann und Frau keinen Zweifel daran gelassen, wie er sich die Rollenverteilung in Ehe und Familie vorstellt. Man kann das ganz gewiß mißachten. Und das ganz gewiß mit gewaltigem Schaden für alle Beteiligten.

Es ist dabei keineswegs so, daß der berufstätige Mann hierbei das Wesentliche leisten würde und die Frau nicht. Ganz im Gegenteil. Die Frau Zuhause leistet das Wesentliche für die Familie. Der Mann erwirtschaftet mit seiner Berufstätigkeit familiär betrachtet lediglich die finanziellen Mittel, die es der Frau ermöglichen Zuhause das Nest zu pflegen und für die nötige Nestwärme zu sorgen.

Die brauchen die Kinder ebenso wie der Mann. Ich denke zurück an die Zeit nach der Einführung des Teuro. Ab diesem Tag reichte mein Gehalt zur Versorgung unserer Familie nicht mehr aus. Nun stand die Frage im Raum, wie meine Frau ebenfalls arbeiten gehen kann. Die Kinder wurden gefragt. Die waren damals wohl 12 und 14 Jahre alt. Deren Antwort war klar: Mama, du kannst arbeiten gehen, nachdem wir zur Schule gegangen sind und wenn Du wieder da bist, wenn wir zurückkommen. Die Mama kann arbeiten gehen. Aber sie dürfen davon nicht betroffen sein! Sie wollen nicht aus einem leeren Haus hinausgehen, wo die Mama schon weg ist. Und sie wollen nicht in ein leeres kaltes Haus zurückkommen. Sondern sie wollen von der Mama, die schon Zuhause ist erwartet und empfangen werden. Die Gegenwart der liebenden Mutter sorgt für die nötige Nestwärme. Ein leeres Haus bleibt kalt. Und wie viele Schlüsselkinder kehren heute in leere Häuser zurück?!

Ein Erziehungsfachmann führte neulich in Focus aus: wenn wir die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte im Blick auf Neurobiologie, Psychologie, Anthropologie und Soziologie ernstnehmen und berücksichtigen, dann müssen wir umgehend alle Kinderrippen und wohl auch 60-70% unserer Schulen, weil sie den Bedürfnissen unserer Kinder nicht gerecht werden. Denn Kinder brauchen die intensive Zuwendung ihrer Eltern und nicht Fremdbetreuung. Kinder brauchen die Nestwärme der Familie und nicht das Ausgesetztwerden in einem kalten weil fremden Umfeld. Wir erzeugen ein Heer von psychisch und physisch kranken Kindern, so dieser Erziehungsfachmann sinngemäß.

Auch der Pflegenotstand, über den man heute klagt, wurde durch diese schöpferfeindliche Familienpolitik fast schon mit aller Gewalt erzeugt. Wenn Mann und Frau arbeiten gehen (müssen), dann ist niemand da, der für die alten Eltern sorgen könnte. Die Kinder werden in die Kinderkrippe und die Alten ins Pflegeheim abgeschoben. Und irgendwann stellt man fest, daß das nicht nur immens viel Geld kostet, daß jede Menge Privatvermögen vernichtet wird, was durchaus im Sinne des politischen Erfinders liegen dürfte, sondern daß wir auch gar nicht das nötige qualifizierte Pflegepersonal haben. Der Kampf gegen privates Wohneigentum wird auf diese Weise sehr effektiv geführt. Denn wenn das Haus oder die Wohnung der Großeltern für die immensen Kosten des Pflegeheims draufgehen, dann kann es nicht an die Kinder oder Enkel vererbt werden.

Die notwendige Antwort auf die Coronakrise kann nur sein: Zurück zum lebendigen Gott! Zurück in seine liebenden Vaterarme und zu seinen göttlichen Ordnungen in Ehe, Familie und für die Völker. Wir brauchen eine Umkehr von der Ethik des Machtmißbrauchs und grenzenloser Profitgier, die man als eine Un-Ethik bezeichnen muß, hin zu einer christlichen Ethik der Verantwortung.

Wir brauchen eine neue Stärkung von Ehen und Familien. Mütter, die für ihre Familien Zuhause sind. Das macht Ehen und Familien gesund und krisen- und auch seuchenresistent. Der Staat muß wieder dafür sorgen, daß das Gehalt eines Mannes reicht, um seine Familie zu ernähren. Das

Lohnabstandsgebot muß mit praktischen Leben erfüllt werden, in dem der Staat den Eltern so viel Kindergeld bezahlt, wie Sozialhilfeempfänger und Asylbewerber **samt allen Zuschüssen** - das ist ganz wichtig: samt allen direkten und indirekten Zuschüssen! - pro Kind an Zuwendungen erhalten. Der Lohn muß zu einem reichlichen Kindergeld noch obendrauf kommen. Damit sich auch nicht so hochbezahlte Arbeit wirklich wieder lohnt. Anders läßt sich das vorgeschriebene Lohnabstandsgebot für Familienväter de facto meines Wissens überhaupt nicht einhalten.

Die notwendende Antwort auf die Coronakrise muß weiter das Zurückführen der Produktion wichtiger Güter ins eigene Land beinhalten, insbesondere auch der Medikamente, der Gesundheitsversorgung zur Wiederherstellung autonomer, autarker und damit krisenfester Nationalstaaten. Wir müssen dazu die lebenswichtige Infrastruktur des Landes im Eigentum des Volkes bewahren und wo nötig dahin zurückholen. Denn was wir in diesen Tagen erleben, ist vor allem die Frucht der Globalisierung! Mit der Coronakrise führt uns der lebendige Gott unwiderlegbar vor Augen: Die Globalisierung - dieses antigöttliche Bestreben - ist gescheitert. Grandios gescheitert!

Die Coronakrise könnte eine der letzten Mahnungen Gottes zur Umkehr sein. Ich bete und hoffe, daß es nicht die letzte ist.

Nutzt diese Tage, in denen das Leben in unserem Land weitgehend lahmgelegt wurde, zum Lesen des Wortes Gottes, der Bibel. Sucht den lebendigen Gott. Sucht unseren Herrn und Heiland Jesus Christus.

Ich verweise dazu auch auf die Predigtreihe vom Anfang 2015 zum Thema: „**Was heißt Christsein praktisch?**“ Viele Menschen haben ja sehr wenig Vorstellung davon, was es mit einem Christsein wirklich auf sich hat. Ihr findet sie bei Interesse auf der Internetseite unserer Evangelischen Freikirche Riedlingen oder unseres Netzwerks bibeltreuer Christen Jakob Tschardt e.V. jeweils im Predigtarchiv des Jahres 2015.

Wir können Gottes Ruf und Mahnung überhören. Mit allen fatalen Folgen! Oder wir können umkehren zum lebendigen Gott und seinen Ordnungen zum Segen von uns, unseren Familien, unseres Volkes und der Völker dieser Erde.

Gott schenke uns noch einmal eine Zeit der Umkehr und geistlichen Erneuerung.

Amen

Ich bete noch:

Treuer Gott und Heiland,
wir leben in einer Zeit, wie wir sie so seit den furchtbaren Zeiten des 3. Reiches in unserem Land nicht mehr hatten. Und wir müssen feststellen: durch unsere eigene Gottlosigkeit, durch unsere eigene Abkehr von Dir und von Deinem Wort und von Deinen Ordnungen, tragen wir wesentliche Mitverantwortung, daß es soweit kommen konnte. Daß Du solche Ereignisse zuläßt, wie wir sie nun erleben. Weil Du uns rufst, daß wir doch wieder Dich suchen, Dein Heil, Deine Hilfe.
Denn Du hast uns geschaffen, daß wir in der persönlichen Beziehung, in der persönlichen Gemeinschaft mit Dir leben, umgeben, geborgen, getragen von Deiner Liebe.
Du hast die Erde einmal so wunderbar geschaffen im Garten Eden. Aber durch die Sünde, durch das Weglaufen von Dir, wurde soviel zerstört. Du lädst uns noch einmal ein, vielleicht ein letztes Mal in diesen Tagen, doch wieder umzukehren, Deine Nähe zu suchen.
Und darum wollen wir Dich bitten für unser eigenes Volk und Land, aber auch für die übrigen Menschen und Völker dieser Erde, daß noch viele diesen Ruf zur Umkehr hören, in ihren Herzen bewegt werden, Du ihnen durch Deinen heiligen Geist alle Verfinsterungen Satans wegnimmst vor ihren Augen, ihrem Denken, ihren Herzen, daß sie Deine Wahrheit und Deine Liebe erkennen und für sich ganz persönlich annehmen.
Und daß Du Dich dann auch noch einmal in Gnade unserem Volk und den Völkern dieser Welt zuwendest und den Einfluß Satans und seiner Helfershelfer zurückdrängst. Darum bitten wir Dich von ganzem Herzen.
Amen

Der Herr segne Euch, Eure Familien, unser Volk und Vaterland und die Völker dieser Erde. Amen

Jakob Tschardtke, Riedlingen 2020